

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 32 (1881)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Baumann von Solothurn, bisher fürstlich-fürstenbergischer Forsttaxator, wurde zum Forstverwalter befördert und Herr Jackson, Forstkandidat in Zürich, an dessen Stelle zum Forsttaxator gewählt.

Herr Stadelmann von Luzern wurde in Zbirow, Böhmen, als fürstlich schwarzenbergischer Forstingenieur angestellt.

Bücheranzeige u.

Lorey, Tuisko. Ueber Stammanalysen. Bemerkungen und Erläuterungen zu den Ertragserhebungen der Königl. Württemb. forstlichen Versuchsstation. Als Programm zur 62. Jahresfeier der K. Württembergischen land- und forstwirthschaftlichen Akademie Hohenheim. Stuttgart, Alf. Müller, 1880. 71 Seiten Oktav.

Nach einer kurzen Erläuterung über Begriff und Zweck der Stammanalysen behandelt der Verfasser die Ausführung derselben mit Rücksicht auf die Erforschung des Wachsthumsganges am einzelnen Baum und am ganzen Bestand, führt dann die Ergebnisse durchgeführter Stammanalysen auf und zieht aus denselben Folgerungen über die zweckmäßige Ausführung der dießfälligen Arbeiten und die Verwerthung der Ergebnisse derselben. Der Verfasser gelangt zum Schluß, daß die Analyse der Draud'schen Probestammreihe die besten Mittelwerthe liefere. Die Schrift bietet Allen, die sich mit Taxationsarbeiten beschäftigen, Anregung und Belehrung.

Eichhoff, W. Die europäischen Borkenkäfer. Für Forstleute, Baumzüchter und Entomologen. Mit 109 Original-Abbildungen in Holzschnitt. Berlin, Jul. Springer, 1881. 315 Seiten Oktav.

Diese Spezialarbeit über die Borkenkäfer enthält zunächst eine einlässliche Beschreibung der Lebensweise und der Entwicklung der Borkenkäfer, sowie der Mittel zur Abwehr derselben im Allgemeinen, sodann Uebersichts- und Bestimmungstabellen für die Familien, Gruppen und Arten, den Versuch einer Anleitung zum Erkennen und Bestimmen derselben nach ihren Nahrungsgewächsen und ihren Brutgangformen und endlich eine ausführliche Beschreibung der Familien, Gruppen, Gattungen und Arten.

Der Verfasser theilt die Borkenkäfer in zwei Familien, Scolyidæ oder Borkenkäfer und Platypodæ oder Kernkäfer. Die erste Familie wird in drei Gruppen: Hylesinini, Bastkäfer, Scolitini, Splintkäfer und Tomicini, Borken- und Holzkäfer, zerlegt. Der ersten Gruppe gehören, getrennt in zwei Abtheilungen, 12 Gattungen an, die zweite Gruppe hat nur eine Gattung und die dritte in zwei Abtheilungen und 6 Unterabtheilungen 15 Gattungen. In der

zweiten Familie ist nur eine Gattung mit 2 Arten beschrieben. Die Zahl der beschriebenen Arten beträgt im Ganzen 118.

Bei der Beschreibung der Arten behandelt der Verfasser, der Oberförster im Elsaß ist, das Vorkommen und die Lebensweise, sowie die Vorbeugungs- und Vertilgungsmittel sorgfältig. Die Zeichnungen sind gut ausgeführt.

Rossmässler, E. A. Der Wald. Den Freunden und Pflegern des Waldes. Dritte Auflage, durchgesehen und verbessert von Willkomm, M. Mit 17 Kupferstichen, 90 Holzschnitten und einer Bestandeskarte. Leipzig, Winter, 1880. Ca. 45 Druckbogen groß Oktav.

Rossmässler's „Wald“ ist der Mehrzahl unserer Leser vortheilhaft bekannt und erscheint nun in dritter Ausgabe verbessert und ergänzt durch Willkomm & Jüdeich. Letzterer hat den Abschnitt „die Arbeit des Forstmanns“ vom forstwirtschaftlichen Gesichtspunkte aus vollständig umgearbeitet.

Das Buch, welches in 16 Lieferungen mit je einem schön ausgeführten, eine Holzart unserer Wälder recht gelungen darstellenden Kupferstich erscheint, ist ganz geeignet, dem Leser ein anziehendes Bild vom Wald, seinen Lebensgesetzen, der Naturgeschichte der Waldbäume und der Waldwirtschaft zu geben. Alle Freunde des Waldes werden das Buch mit großer Befriedigung lesen und in demselben — die Förster nicht ausgenommen — Belehrung finden. — Der Preis für eine Lieferung beträgt 1 Mark.

Hanhart, H. Der gegenwärtige Stand der schweizerischen Volkswirtschaft, der Weg zur ferneren Vermehrung des Volksvermögens und deren Zweck, inbegriffen die Handelsbilanzen der Land- und Forstwirtschaft, der Genussmittel, des Bergbaues, der sämmtlichen Industrien und die Gesamtbilanz der schweizerischen Volkswirtschaft vom Jahre 1879. Zürich, Cäsar Schmidt, 1881. 52 Seiten Oktav.

Nach einer kurzen Einleitung, in der die Volkswirtschaft definiert wird, gibt der Verfasser eine Nachweisung über die schweizerische Aus- und Einfuhr im Jahr 1879, zeigt sodann, wie die Einnahmen vermehrt und die Ausgaben vermindert, die Bilanz also verbessert werden könnte und setzt endlich auseinander, warum eine Vergrößerung des Volksvermögens wünschbar sei.

Der Verfasser schlägt den Werth der Ausfuhr zu 750 Millionen und denjenigen der Einfuhr zu 870 Millionen Franken an und hält dafür, daß das Defizit gedeckt werde durch den Fremdenverkehr mit 80 Millionen und durch von Außen in's Land gelangende Kapitalien, Geschäftsgewinne und Zinsen mit 40 Millionen. Im Jahre 1840 betrug die Ausfuhr nach Beyer 180 und die Einfuhr 208 Millionen jetzige Franken.

Als Mittel zur Vermehrung des Volksvermögens werden bezeichnet: Der Handel mit auswärts erzeugten Waaren, das Auffinden neuer Absatzgebiete für

unsere gewerblichen Erzeugnisse, neue Erfindungen und Steigerung der Arbeitsgeschicklichkeit, der Erfindungsschutz, der Muster- und Markenschutz und der Schutz des künstlerischen Eigenthums, Kampszölle auf Gegenstände, welche wir im eigenen Land eben so gut und eben so billig herstellen können, wie wir sie vom Ausland erhalten und auf ganz oder theilweise entbehrliche Genußmittel gegenüber Staaten, die mit uns keine günstigen Handelsverträge abschließen wollen; vorübergehende Einführung von Schutzzöllen für einzelne Industriezweige, die auf schwachen Füßen stehen, Ausbeutung der mineralischen Schätze unseres Landes und Verminderung eines unnützen, verschwenderischen Verbrauchs überflüssiger Dinge. Als den Wohlstand fördernd werden ferner bezeichnet: Die Begünstigung der Ansiedlung von Kapitalien durch mäßige Besteuerung und Sicherstellung derselben, Verminderung der Armut durch Erziehung zur Arbeit und zu guter Gesittung; als den Wohlstand untergrabend: Politische Unruhen, kommunistische Bewegungen und Versimpelung des Staatslebens. Das Schutzzollsystem erzieht keine abgehärteten, allen Zufällen gewachsene, an der Spitze marschirende Industrielle.

Die Schrift verdient alle Beachtung.

Dochnahl, Fr. Jb., sen. Die Band- und Flecht-Weiden und ihre Kultur als der höchste Ertrag des Bodens. Frankfurt a. M., Christ. Winter, 1881. 104 Seiten.

Eine sehr beachtenswerthe Anleitung zur Wahl der anzubauenden Sorten und der Flächen, auf denen Weiden angebaut werden sollen, zur Zurichtung des Bodens, Behandlung der Stecklinge und zur Anpflanzung, Pflege und Ernte der Weidenanlagen, mit Nachweisungen über Ertrag und Absatz. Der Verfasser empfiehlt 18 Arten zum Anbau, warnt aber vor der Erziehung gemischter Weidenbeete. In seiner Weidenschule zu Neustadt a. d. Haardt hält er über 300 Sorten und gibt Stecklinge zu mäßigen Preisen ab.

La Forêt, par E. Landolt, traduit de l'allemand par X. Amuat, Inspecteur des forêts. Editeur: Victor Michel, Porrentruy.

On devait s'attendre à ce que Mr. l'inspecteur des forêts Amuat, auquel la Société des forestiers suisses a confié la traduction de l'ouvrage „la Forêt“, par E. Landolt, s'aquitterait de sa tâche avec connaissance de cause et avec goût, et l'on n'a pas été trompé.

Si, en général, la traduction en langue française d'un ouvrage forestier est déjà difficile à cause des nombreuses expressions techniques qu'il renferme et dont le français n'offre pas toujours des équivalents, elle doit l'être encore bien d'avantage lorsque, comme c'est ici le cas, il fallait rendre toute la substance du livre en lui conservant son style populaire, facile à saisir, et sans lequel le dit livre eut perdu considérablement de sa valeur intrinsèque. Cette tâche, le traducteur l'a parfaitement remplie sans nuire en quoi que

ce soit à la précision exigée en pareil cas. La traduction, au contraire, est adaptée avec une exactitude rigoureuse au style allemand. Le langage en est gracieux et coulant, ce qui rend la lecture de l'ouvrage facile et agréable.

Nous sommes persuadé que la manière, dont l'ouvrage est rendu, contribuera à assurer à ce livre utile, dans la Suisse française, l'accueil qu'il a trouvé partout parmi la population de langue allemande. Cette dernière aussi, notamment le personnel forestier, lira avec intérêt l'édition française, en égard au grand nombre de mots techniques dont elle donne la traduction.

—z.

Du traitement des bois en France à l'usage des particuliers, par M. Broillard, professeur d'économie forestière à l'Ecole de Nancy. In-8° de 500 pages. — Berger-Levrault, éditeurs. — Paris, 1881.

Depuis un demi-siècle la consommation du bois se développe avec une rapidité sans exemple dans le passé. Aujourd'hui la France use annuellement 6 millions de stères de bois d'œuvre pris dans de vrais arbres; c'est le double au moins de ce qu'elle employait en 1830, et les constructions ou l'industrie ont payé à l'étranger pour importations de bois communs en 1880 plus de 200 millions de francs. Aussi le prix de ces bois s'élève, et les forêts gagnent en valeur, souvent même à côté de terres arables qui se déprécient.

Autrefois, on se contentait d'exploiter les arbres des forêts, des parcs ou des haies, sans chercher à se rendre compte des conditions de leur développement. On les prenait comme des objets trouvés sur le sol, comme un minerai ou des matériaux quelconques. Maintenant, on sait qu'il est bon d'en avoir soin, et même qu'il est avantageux en certains cas de semer ou de planter.

Les exemples de forêts appauvries ou d'arbres dégradés par leur propriétaires mêmes ont servi d'enseignement, et les études de sylviculture, multipliées dans toutes les parties de l'Europe, ont permis enfin de constituer sur ce sujet une véritable science.

Le *Traitemennt des bois en France*, publié par M. Broillard, professeur d'économie forestière à l'Ecole de Nancy, résume les connaissances acquises et les met à la portée du public en les dégageant des nuages dans lesquels est née la sylviculture.

Il n'y a dans ce livre ni théories allemandes ni spéculations abstraites, c'est un ensemble de faits clairement rapportés, dont la notion sera fort utile aux propriétaires de forêts, aux planteurs, aux amis des bois; et tout propriétaire de bois ou planteur appréciera la valeur pratique des données du livre en question.

L'auteur du *Traitemennt des bois*, qui connaît un grand nombre de forêts sur presque tous les points de la France, expose les procédés à em-

ployer dans la gestion, le traitement, les exploitations des arbres et des forêts pour tous les principaux types qui se trouvent sur le territoire français. Il montre surtout comment avec un peu de soins il est facile d'obtenir en chaque région de belles et bonnes forêts qui assurent à leurs propriétaires les meilleurs revenus et tous les avantages qu'on peut attendre de la propriété forestière.

En France, les propriétés en nature de bois appartiennent à l'Etat pour 1 million d'hectares, aux communes pour 2 millions environ, et aux particuliers pour 6 millions au moins. La surface occupée en outre par les arbres isolés était évaluée d'ailleurs par M. Léonce de Lavergne à 1 million d'hectares. Les bois des particuliers ont donc une très grande importance absolue et relative; mais il en est trop dont la production se trouve réduite, par suite d'exploitation défectiveuse, à un faible volume et à une valeur minime. Le revenu brut de bois de l'Etat et des communes est, en somme, d'une centaine de millions de francs; or, les bois des particuliers ne donnent pas, sur une surface double, une valeur beaucoup plus grande. Ils ont donc à gagner à un bon traitement.

Au point de vue de l'intérêt général, il n'est pas douteux que l'application des règles et des conseils donnés par M. Broillard, assurerait, par le seul concours des intérêts privés, une plus grande satisfaction des besoins du pays; ainsi, par exemple, la plupart des propriétaires de forêts peuvent s'enrichir en produisant des bois de grosseur moyenne que la France achète en masse à l'étranger. Dans la pensée de l'auteur, cette harmonie de l'intérêt public et de l'intérêt particulier peut se réaliser, au moins en une certaine mesure, dans les forêts comme dans toutes les branches de la production. Mais il est une condition indispensable, c'est que l'intérêt privé soit bien entendu. Or il ne saurait l'être d'une manière générale que dans un milieu éclairé et instruit.

Aussi l'objet essentiel du *Traitemennt des bois* est-il d'instruire, de faire comprendre les forêts, les plantations, la vie de l'arbre à tous propriétaires et gérants, maîtres et élèves. La forêt, le plus beau des jardins publics en réalité, n'est pas assez connue en France. L'auteur de cet ouvrage, qui a passé une bonne partie de sa vie dans les bois, s'est déjà fait connaître par de remarquables articles publiés dans la *Revue des Deux Mondes* sur les forêts de chênes, sur les massifs de sapins et sur le rôle de pins, et des mélèzes. A qui voudrait approfondir la science forestière, le *Cours d'aménagement* du même auteur faciliterait aussi singulièrement ce travail. Mais le *Traitemennt des bois*, dont l'intelligence est aidée par la simplicité de l'exposition, contribuera heureusement à repandre des notions nécessaires aux propriétaires, intéressant pour tout le monde et utiles au pays.

H. H.

(Journ. des Débats).

H. Riniker. Die Hagelschläge und ihre Abhängigkeit von Oberfläche und Bewaldung des Bodens im Kanton Aargau nach Beobachtungen und amtlichen Quellen. Mit zwei kartographischen Beilagen. Berlin 1881. Verlag von Jul. Springer. 152 Seiten.

Die erste Veranlassung zur vorliegenden Schrift gab der Auftrag der Staatswirtschafts-Direktion des Kantons Aargau an die dortigen Forstbeamten zur Anstellung von Beobachtungen über die Hagelschläge, die einen Zeitraum von 10 Jahren umfassen und zu einer ausführlichen Berichterstattung Veranlassung gaben.

Der Verfasser behandelt die geomorphischen und hydrographischen Verhältnisse des Kantons, die Wind- und Wetterzüge, die Hochgewitter oder Hagelwetter, die Theorie der Hagelbildung und die Mittel zur Verhütung derselben. Die im Kanton Aargau von 1870—1880 eingetretenen Hagelwetter sind sorgfältig beschrieben und es glaubt der Verfasser aus dem Eintreten und Verlauf derselben den Schluss ziehen zu dürfen, daß es in waldreichen Gegenden seltener hagel als in waldarmen und daß bewaldete Höhen die Hagelbildung auf beträchtliche Entfernung hin selbst dann hindern, wenn die Waldbestände nur eine geringe Breite haben und erst 15—20 Jahre alt seien. Jeder Waldlücke auf den Höhenzügen entspreche in der Regel ein von Hagel gefährdeter Landstrich.

Bei der Aufstellung seiner Hageltheorie lehnt sich der Verfasser an die von Wettstein gegebene Erklärung der Gewitter an, nach der die bei der Condensation des Wasserdampfes frei werdende Wärme in der Luft in Elektrizität umgewandelt werden kann, somit nicht als Wärme, sondern in der Form von Elektrizität, Blitz und Donner, wahrnehmbar wird. — Durch Entladung der Elektrizität und fortdauernde Neubildung solcher kann sich nach Riniker die Luft in der Gewitterwolke bis auf oder unter 0 abkühlen, es entstehen daher statt Regentropfen Graupeln, die sich im Fallen durch die kalte Luft mit Eislagen umgeben und um so größer werden, je höher die Gewitterwolke über der Bodenoberfläche schwebt. Streichen die Gewitterwolken über Wälder, welche auf Höhen stehen, so findet durch die Baum-, Zweig- und Blattspitzen eine Ausgleichung der Elektrizität statt, welche die Hagelbildung unmöglich macht. Durch die Aufforstung von im Ganzen 280 ha unbewaldeten Bodens auf den Höhenzügen und Verhinderung der Anlegung von Kahlschlägen auf denselben hofft Herr Riniker alle im Kanton Aargau vorhandenen Hagellücken zu schließen und den größten Theil des Kantons in Zukunft gegen Hagelschaden zu schützen.

Forst-Statistik des Kantons Zürich. Zusammengestellt im Jahre 1879 durch das Oberforstamt. Winterthur, Bleuler-Hausheer & Co. 1880. 80 Seiten Oktav.

Die unmittelbare Veranlassung zur Ausführung dieser Arbeit bildete eine im Kantonsrath gestellte Motion, dahin gehend, es sei zu untersuchen, ob nicht,

über das Bundesgesetz hinaus gehend, eine nachhaltige Aufforstung des oberen Tößthales und eine durchgreifende Beaufsichtigung der Privatforstwirtschaft anzurufen sei.

Behandelt werden in der Schrift: die Bodenoberfläche, Klima und Vegetation, die Entwicklung des Forstwesens, der gegenwärtige Zustand der Waldungen, Holzertrag, Holzpreise, Bevölkerungszahl und Holzverbrauch. Der Verfasser gelangt zu folgenden Schlüssen:

1. Eine Vermehrung der Waldungen im oberen Tößthal ist — einige steile Hänge und exponierte Köpfe ausgenommen — nicht nothwendig, wohl aber die Erhaltung der vorhandenen und eine gründliche Verbesserung der Bewirtschaftung und des Zustandes derselben.

2. Die Verbauung der Seitenbäche ist nicht nur in deren unterem Lauf, wo sie bereits in Angriff genommen wurde, nöthig, sondern auch in den mittleren und oberen Partien derselben.

Die dem Texte beigegebenen zahlreichen tabellarischen Zusammenstellungen geben gemeinde- und gegenseitig nähere Auffschlüsse über den Flächeninhalt und den Ertrag der Waldungen, über die Bevölkerungszahl und den Holzverbrauch und über die Parzellierung der Privatwaldungen.

Landolt. Der Wald und die Alpen. Ein öffentlicher Vortrag. Zürich 1881. Fr. Schultheß. 39 Seiten.

Nach einer kurzen Bemerkung über die Beschaffenheit der Bodenoberfläche und des Klimas im schweiz. Alpengebiet bezeichnet der Verfasser das Vorkommen, die Eigenthumsverhältnisse und den Zustand der Wälder und Alpen, beschreibt die bisherige Benutzung und Bewirtschaftung derselben, sowie deren Folgen, zeigt, was in neuerer Zeit zur Beseitigung der bestehenden Uebelstände geschehen sei und gelangt zu dem Schluß, daß das Ziel nur dann erreicht werde, wenn die Pfleger des Waldes von den Behörden in ihren Bestrebungen kräftig unterstützt werden und Alle, denen die Hebung und Wohlfahrt des Landes am Herzen liegt, bei der Belehrung des Volkes über forst- und alpwirtschaftliche Verhältnisse mitwirken, wann und wo ihnen hiezu Gelegenheit geboten ist.

Krämer. Beiträge zur Wirtschaftslehre des Landbaues. Eine Sammlung von Vorträgen und Abhandlungen aus den Jahren 1870 bis 1880. Neu bearbeitet. Alarau, J. J. Christen, 1881. 425 Seiten.

Der Verfasser will die vorliegende Sammlung von Arbeiten nicht als eine systematische Darstellung der Ergebnisse wirtschaftswissenschaftlicher Forschungen, sondern nur als eine Sammlung von Bausteinen zur weiteren Ausgestaltung der Wirtschaftslehre des Landbaues betrachtet wissen.

Die Schrift enthält je drei Abhandlungen über die Betriebsbedingungen und Ziele, Betriebseinrichtung und wirtschaftliche Hülfs- und Förderungsmittel, eine solche über Betriebsergebnisse und eine Uebersicht über die Ein-

und Ausfuhr der Schweiz an landwirthschaftlichen Prudukten während des letzten Jahrzehntes.

Da in diesen Abhandlungen die schweizerischen Verhältnisse vorzugsweise Berücksichtigung finden, so sind sie auch für die mit der Landwirthschaft in so vielseitiger Berührungen stehenden Forstwirthe von großem Interesse.

Saalborn. Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte in der Forstwirtschaft. Zusammengestellt für ausübende Forstmänner und Privatwaldbesitzer. Zweiter Jahrgang, 1880. Frankfurt a. M. Sauerländer.

Eine fleißige Zusammenstellung der wichtigeren Erscheinungen in der forstlichen Journal-Literatur, welche nicht nur die Titel der fraglichen Arbeiten und den Nachweis, wo sie zu finden seien, gibt, sondern den wesentlichen Inhalt reproduziert, dem Leser also weitläufige Literatur-Studien ersehen soll.

Der Stoff ist nach den Titeln: Aus dem Forstbetriebe, aus dem Staatsleben und aus der Forstliteratur geordnet und durch „Skizzen aus dem Leben verstorbener oder in Ruhestand getretener Forstmänner“ ergänzt.

Baur. Die Rothbuche in Bezug auf Ertrag, Zuwachs und Form. Unter Zugrundlegung der an der Kgl. Württembergischen forstlichen Versuchsanstalt angestellten Untersuchungen bearbeitet. Mit sechs lithographirten Tafeln. Berlin, Paul Parey. 1881. 203 Seiten Octav.

Im ersten Abschnitt des ersten von den Ertrags- und Zuwachsverhältnissen der Rothbuche handelnden Theils gibt der Verfasser eine Uebersicht über die früher bei der Aufstellung von Erfahrungstafeln eingeschlagenen Verfahren und beschreibt sodann sein eigenes und im zweiten Abschnitt werden die Ergebnisse der in 184 ständigen Probeflächen angestellten Messungen zusammengestellt. Im zweiten Theil werden die Formverhältnisse der Rothbuche behandelt und gestützt auf 2330 Untersuchungen die Normal- und Brusthöheformzahlen festgestellt. Am Schluß wird auf 6 lithographirten Tafeln die gesamte Holzmasse und die Derbholzmasse der Bestände per Hektare, die mittlere Bestandeshöhe, die Kreisflächensumme, die Stamanzahl und die Baum- und Derbholzformzahlen graphisch dargestellt.

Die Ergebnisse dieser gründlichen, in den Wäldungen Württembergs angestellten Untersuchungen weichen von den bisher benützten Erfahrungstafeln nicht unerheblich ab und sind geeignet, der Lösung taxatorischer und wirthschaftlicher Arbeiten eine gute Grundlage zu geben.